

## Blickwechsel – aus dem Blick der Betriebsseelsorge

Wie sich ein kirchlicher Ort mit fremden und eigenen Arbeitswelten beschäftigen kann

Auf den ersten Blick stellt sich der Arbeitsmarkt heute so gut wie lange nicht dar. Die Zahl der Erwerbslosen ist laut Statistik bundesweit unter die 3 Millionen-Marke gesunken, noch nie waren so viele Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. In einigen Regionen besteht Fachkräftemangel und Ausbildungsplätze bleiben unbesetzt. Auch die Zahl der jungen Erwerbssuchenden ist – im europäischen Vergleich – niedrig. Das ist gut so. Denn der Zugang zu Ausbildung und guter Erwerbsarbeit ist der Schlüssel für eine weitreichende Teilhabe in unserer Gesellschaft. Wer aber (dauerhaft) ohne Arbeit ist oder mit prekären Arbeitsverhältnissen leben muss, gerät in einer auf Erfolg und Leistung ausgerichteten Gesellschaft schnell an den Rand.

Ein genauere Blick in die Arbeitswelt zeigt, dass bei allen guten Nachrichten auch Anlass zur Sorge besteht. Der langsame, aber stetige Trend weg von abgesicherten langfristigen Arbeitsbeziehungen hin zu prekären Arbeitsverhältnissen (Teilzeit, Leiharbeit, Werksverträgen usw.) ist ungebrochen. Der Niedriglohnbereich umfasst mittlerweile nahezu 25% aller Arbeitsverhältnisse. Flexibilisierung und zunehmende Leistungsverdichtung führen zu einer steigenden Zahl von psychosozialen Erkrankungen (z.B. Burn-out). Die Langzeitarbeitslosigkeit hat sich verfestigt und trotz zunehmenden Reichtums nimmt die Armut in Deutschland zu. Von diesen Veränderungen besonders betroffen sind Alleinerziehende, Familien mit niedrigem Einkommen, Menschen mit einem unzureichenden Bildungsabschluss und Migrationshintergrund.

Die Arbeitswelt von heute und das ökonomische Denken prägen die Menschen in unserer Gesellschaft somit in vielfältiger Weise. Politische, technische und ökonomische Veränderungen bestimmen unser Wirtschafts- und Gesellschaftssystem. Das private, berufliche und ehrenamtliche Leben hat sich an vielen Vorgaben der Wirtschaftswelt zu orientieren.



Materialbausteine im Internet zu folgenden Themen:

**Material 1:**

Vorschläge für einen Themenschwerpunkt einer Kirchengemeinderatssitzung:

Meine und unsere eigenen Erfahrungen mit Arbeit

**Material 2:**

ARBEITSSITUATION IN UNSERER GEMEINDE – Was und wo arbeiten die Gemeindemitglieder?

A: Welche Betriebe gibt es in unserer Kirchengemeinde?

B: Wie wird dort gearbeitet, wo liegen die Schwerpunkte der Betriebe/ Einrichtungen?

C: Wer arbeitet im Betrieb?

D: Was wissen wir über die (wirtschaftliche) Situation der Betriebe?

**Material 3:**

Erstellung einer SOZIALEN LANDKARTE für die Kirchengemeinde bzw. Seelsorgeeinheit

Vorschlag für eine Schwerpunktsitzung des Kirchengemeinderates oder Pastoralteams, einer Kirchengemeinderats- oder Pastoralteamklausur

In einem Dreischritt geht es zuerst darum,

- die sozialen Nöte und Herausforderungen (Armut, Arbeit und Arbeitslosigkeit, Migration etc.) im Raum der Kirchengemeinde (KG) / Seelsorgeeinheit (SE) zu erarbeiten.
- Dann folgt der Versuch, das soziale Netz im Raum der KG/SE zu erheben.
- In einem dritten Schritt soll anhand der offenen Fragen überlegt werden, was nun zu tun wäre (Handlungsperspektiven).
- Zur sozialen Landkarte: Nötig ist eine Stadt bzw. Landkarte der KG/SE.

**Material 4:**

ARBEITSLOSIGKEIT ALS HERAUSFORDERUNG FÜR DIE KIRCHENGEMEINDE/SEELSORGEEINHEIT

METHODE: SOZIALRAUM-WERKSTATT

ARBEITSLOSIGKEIT

Diese auf einem Dreischritt basierende Mapping-Methode kann in einer Schwerpunktsitzung oder Klausur des Kirchengemeinderates, des Pastoralteams, des Caritas- und Sozialausschusses etc. durchgeführt werden. Sie sollte durch Moderation begleitet werden.

Ziel: Ausgehend von einer Sozialraum-Analyse stellt die Gemeinde fest, ob und welche Herausforderung das Problem der Arbeitslosigkeit für sie darstellt, um dann zu überlegen, was zu tun ist.

Kontakt- und Bestelladresse siehe unter Adressen am Ende der Arbeitshilfe.